

Aus Bund und Ländern

## Pneumologen: Versorgungslücken werden geschlossen

KÖLN. Zur Zeit fehlen für eine flächendeckende Versorgung in Deutschland noch rund 400 Pneumologen. Falls die gegenwärtigen Weiterbildungskapazitäten beibehalten werden, dürfte diese Versorgungslücke bis zum Ende der neunziger Jahre geschlossen werden. Allerdings sollte die Bedarfsplanung darauf achten, daß keine regionalen Engpässe bestehen bleiben und daß der altersbedingte Ersatzbedarf im Öffentlichen Gesundheitsdienst ausreichend gedeckt wird. Dies empfiehlt ein Gutachten des Forschungsinstituts Prognos AG, Niederlassung Köln, das der Berufsverband der Pneumologen in Auftrag gegeben hat und das seit Mitte des Jahres vorliegt.

Prognos geht davon aus, daß in nächster Zukunft die Qualitätssicherung auch im Gebiet der Lungen- und Bronchialheilkunde im Vordergrund stehen wird. Im stationären Bereich komme es darauf an, in den internistischen und intensivmedizinischen Abteilungen an Allgemeinkrankenhäusern die pneumologische Kompetenz zu stärken. Hierzu gebe es vielfältige organisatorische Möglichkeiten. Sie reichen von pneumologischen Fachabteilungen oder Arbeitsgruppen an Krankenhäusern der Maximalversorgung über internistische Abteilungen mit pneumologischem Schwerpunkt bis hin zur Besetzung einzelner Internistenstellen mit Teilgebiets-Pneumologen und zur Durchführung von pneumologischen Fortbildungsveranstaltungen in Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung. Die Sicherung der Qualität des Faches stehe und falle mit der Etablierung der Lungen- und Bronchialheilkunde an den Universitäten und Hochschulen. Die Prognos-Gut-

achter empfehlen, im ambulanten Bereich in Ergänzung zur medikamentösen Therapie auch andere Therapieformen anzubieten.

Prognos prognostiziert, daß die Krankenhaustage auf Grund von pneumologischen Krankheiten in den alten Bundesländern bis zum Jahr 2010 um rund 25 Prozent zunehmen werden, bei den bösartigen Neubildungen der Atmungsorgane sogar um mehr als 30 Prozent. In den neuen Bundesländern bewirke der demographische Effekt in den nächsten 20 Jahren einen Anstieg der pneumologischen Krebspatienten um 25 Prozent. HC

## CDU/CSU-Politiker wollen Organspenden nur bei Zustimmung

BONN. Einem Verstorbenen soll nach dem Willen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion nur dann ein Organ entnommen werden, wenn die ausdrückliche Einwilligung des Spenders vorliegt. Falls das Opfer sich zu seinen Lebzeiten nicht geäußert hat,

können die nächsten Angehörigen entscheiden. Diese Regelung soll in einem Gesetz verankert werden, kündigten die Abgeordneten Norbert Geis (CSU) und Dr. Paul Hoffacker (CDU) an.

Derzeit gilt in den neuen Bundesländern noch die sogenannte Widerspruchslösung, wonach eine Organspende dann möglich ist, wenn der Verstorbene zu Lebzeiten nicht ausdrücklich widersprochen hat. Die Unionspolitiker begründeten ihre Ablehnung der Widerspruchslösung damit, „daß bei einem so wichtigen Rechtsgut wie der freien Entfaltung der Person und der körperlichen Unversehrtheit die Fiktion des Schweigens als Zustimmung ohne weitere Kautelen nicht mit der Menschenwürde vereinbar wäre“.

Bürger ab 18 Jahre sollen nach den Vorstellungen der Unionspolitiker ihre Bereitschaft zur Organspende äußern, wenn sie ihren Paß oder Personalausweis beantragen. Die Aussage des einzelnen müsse unter Wahrung des Datenschutzes zentral gespeichert werden. Kli

## Abschaffung der Frauenprämie gefordert

BERLIN. Die Abschaffung der sogenannten Frauenprämie in den privaten Krankenversicherungen wird von der Berliner Senatorin für Arbeit und Frauen, Dr. Christine Bergmann, gefordert. Es sei eine untragbare Diskriminierung, daß rund drei Millionen Frauen zwischen 30 und 100 Prozent höhere Prämien als die Männer ihres Alters bezahlen müßten. Die privaten Versicherer verstießen gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz des Grundgesetzes.

Zu der geplanten Initiative des Bundesfrauenministeriums, eine neuerliche Untersuchung zum Thema Frauenprämie in der privaten Krankenversicherung einzuleiten, sagte die Ministerin: „Die Benachteiligung der Frauen ist hinreichend belegt.“ EB

## Verzeichnis der Selbstmedikations- Präparate

BURG RHEINECK. Auf einem Presseseminar auf Burg Rheineck erklärte der Hauptgeschäftsführer des Bundesfachverbandes der Arzneimittel-Hersteller (BAH), Dr. Mark Seidscheck, daß sein Verband noch in diesem Jahr beabsichtige, ein Präparateverzeichnis des Selbstmedikations-Marktes herauszugeben. Darin sollen alle nicht rezeptpflichtigen Arzneimittel aufgeführt werden. Das Verzeichnis kann Ärzten Hilfestellung geben, um dem geplanten Budgetierungs- und Malus-System zu entkommen. Aber nicht nur Ärzte sollen die Liste erhalten. Auch der Apotheker kann durch das Verzeichnis seine Beratungsfunktion für den Kunden stärken. Weiterhin ist daran gedacht, Drogerien und Reformhäusern die Selbstmedikationsliste zur Verfügung zu stellen. rco

Die Wiederherstellung von Gesundheit hat einen hohen Stellenwert. In Westdeutschland werden jährlich fast 1,5 Millionen spezifische Maßnahmen durchgeführt.

### Träger der Rehabilitationen

Insgesamt 1,437 Millionen Maßnahmen\*  
darunter in Tausend (gerundet)

Gesetzliche Rentenversicherung 856

Arbeitsförderung 258

Gesetzl. Krankenvers. 112

Gesetzl. Unfallvers. 102

42 Kriegsopterfürsorge

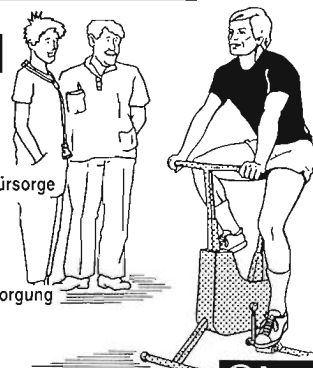
36 Sozialhilfe

25 Kriegsopterversorgung

8 Begleitende Hilfe  
im Berufsleben

\* Berichtsjahr 1989, letztverfügbare Zahlen

Quelle: Stat. Bundesamt



© imu  
92 07 28